

Special Innovation

Eine Beilage des economy-Verlages

Schnittstelle Mensch und Maschine

Der Arbeitskreis Digital Healthcare beim Forum Alpbach untersucht Technologien für die Gesundheit.

Gerhard Scholz

Im Rahmen der Technologiegespräche beim Forum Alpbach von 21. bis 23. August 2008 beschäftigt sich ein Arbeitskreis mit elektronischen Anwendungen im Gesundheitswesen, fachsprachlich Digital Healthcare oder E-Health genannt. Organisiert wird der Arbeitskreis Digital Healthcare von Ecoplus, der Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich. Eine Reihe von Forschern, die in Niederösterreich Projekte in Kooperation mit internationalen Partnern aus Wissenschaft und Industrie betreibt, zeigt, welchen Beitrag Forscher für ein modernes Gesundheitswesen liefern können. Hier eine kleine Auswahl.

Technik für Menschen

Noch immer sind medizinische Geräte in der Regel nicht plug-&-play-fähig. Doch der Austausch von Patientendaten zwischen Geräten könnte speziell in der Intensivmedizin die Sicherheit der Patienten enorm erhöhen. In Kooperation mit dem Center for Integration of Medicine and Innovative Technology (Cimit) in Boston entwickelte der Bereich Computer Engineering der FH Wiener



Die Vernetzung medizinischer Hightech-Geräte für ein elektronisches Patienten-Monitoring ist einer der Schwerpunkte des Arbeitskreises Digital Healthcare in Alpbach. Foto: Stockxpert.com

Neustadt ein „Medical Device Plug & Play System“, das genau diesen Datenaustausch in Zukunft ermöglichen soll. Fachbereichsleiter Robert Trausmuth ist überzeugt: „Durch den vernetzten Einsatz solcher Geräte kann die OP-Situation wesentlich verbessert werden.“

Mit dem Einsatz von Sensoren beschäftigt sich das Team von

Thilo Sauter, Direktor der Forschungsstelle für Integrierte Sensorsysteme der Akademie der Wissenschaften: „Das Interface Mensch-Maschine muss genauer angeschaut werden; wir müssen weg von der Technik, hin zur Benutzerfreundlichkeit. Wir arbeiten daran, Senioren-Wohnungen mit Sensoren auszustatten, die kontrollieren,

wie es den Menschen geht, ohne dass diese damit befasst sind. Ziel ist, dass die älteren Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und sozial integriertes Leben in den eigenen vier Wänden führen können.“

Katja Bühler leitet die Abteilung für medizinische Visualisierung im Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung, kurz

VRVis. Ihr Forschungsteam entwickelt Visualisierungen von medizinischen Daten in Echtzeit für eine computergestützte Diagnose und die Simulation chirurgischer Eingriffe. Vor Kurzem erhielt das VRVis einen Auftrag des „Center of Brain Science“ der US-Universität Harvard; durch 3D-Darstellungen soll die Funktionsweise des menschlichen Gehirns genauer entschlüsselt werden.

E-Health erst am Anfang

Um die Vernetzung von medizinischen Daten mittels Informations- und Kommunikationstechnologie geht es Manfred Bammer, Bereichsleiter Biomedical Engineering ARC, wenn er vergleicht: „Das Bankwesen ist heute durchgängig elektronisch vernetzt, auch unter Einbeziehung der Endkunden. Man stelle sich vor, welches Effizienzsteigerungspotenzial in einem voll integrierten elektronischen Gesundheitssystem läge: Arzttermine online buchen, Rezepte elektronisch einlösen, Befunde übertragen und in der persönlichen Gesundheitsakte ablegen.“ Sein Schluss: „E-Health ist zwar keine Fiktion mehr, aber wir stehen erst ganz am Anfang.“

www.ecoplus.at
www.alpbach.org

Starthilfe für Jungunternehmer in NÖ

Mit einem dichten Netz von Standorten ist die Gründeragentur RIZ in Niederösterreich flächendeckend vertreten.

Eine Wortmarke ist stark, wenn sie für sich steht, ohne dass jemand nach Erklärungen dafür verlangt. Nur mehr ältere Semester wissen, dass IBM für „Internationale Büro-Maschinen“ steht. Doch selbstverständlich wissen regelmäßige *economy*-Leser, wofür das „RIZ“ der niederösterreichischen Gründeragentur steht. Oder? Vor genau 20 Jahren wurde das erste „Regional-Innovations-Zentrum“ (eben!) in Wiener Neustadt eröffnet; seither unterstützt das RIZ Unternehmensgründer, die eine Geschäftsidee umsetzen wollen.

Vor Kurzem legte das RIZ Bilanz über das erste Halbjahr 2008, über die sich auch Wirtschaftslandesrat Landeshauptmann-Stellvertreter Ernest Gabmann lobend äußerte: „Das RIZ hat die intensive Betreuung von Gründern weiter dynamisch vorangetrieben.“ Von 1.

Jänner bis 30. Juni gab es fast 5500 Beratungskontakte, die in rund 1700 persönliche Beratungen mündeten. In über 100 Veranstaltungen konnte das RIZ im ersten Halbjahr rund 6000 Menschen erreichen.

Kostenloses Service

Ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Arbeit des RIZ ist das dichte Netz an Standorten, was auch RIZ-Geschäftsführerin Petra Patzelt hervorhebt: „Mit dieser flächendeckenden Aufstellung schaffen wir es noch besser, allen Jungunternehmern in Niederösterreich unsere Leistungen anzubieten.“ 16 RIZ-Filialen (sieben Gründerzentren und neun Beratungsbüros) sorgen dafür, dass der Sprung in die Selbstständigkeit überall in Niederösterreich möglich ist.

In den RIZ-Gründerzentren können vom kleinen Büro bis

zur großen Produktionshalle Flächen zu günstigen Konditionen gemietet werden. Doch vor allem bietet das RIZ ein vielfältiges und erfreulicherweise kostenloses Service zu allen Schritten, die für eine erfolg-

reiche Geschäftsgründung notwendig sind – und das bis drei Jahre nach Geschäftsbeginn. Patzelt umreißt dieses Angebot so: „Das beinhaltet Hilfe beim Unternehmenskonzept, bei Finanzierungs- und Förderungs-

fragen sowie bei der Standort-suche. Darüber hinaus können die Gründer auf ein vielfältiges Netzwerk von Kooperationspartnern wie Steuerberater und Rechtsanwälte sowie kostenlose Angebote für Versicherungen und Bankgeschäfte, die wir in Kooperation mit Uniq und Raiffeisen anbieten, zugreifen.“

Als echter Renner hat sich die kostenlose Seminarreihe *Der professionelle Businessplan* erwiesen. Dabei vermitteln an jeweils zwei Abenden die RIZ-Gründungsberater und Experten der Wirtschaftskammer Niederösterreich die wichtigsten Bausteine eines Businessplans: von der Markteinschätzung über das Marketing-Konzept bis zu rechtlichen und finanziellen Fragen. Die nächste Seminarreihe startet Ende September 2008. *gesch*

www.riz.at



Über 2700 persönliche Beratungen von potenziellen Jungunternehmern führte das RIZ letztes Jahr durch. Foto: RIZ